EDU_Westfalen

TRANSKRIPT

Antrag der Rheinstahl Bergbau AG auf Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte (1962)

Industrialisierung
Arbeitsmigration und Fremdsein

Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.

Antrag der Rheinstahl Bergbau AG auf Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte

RHEINSTAHL BERGBAU
AKTIENGESELLSCHAFT · ESSEN

Zechen: Prosper II, Prosper III, Bottrop | Centrum-Morgensonne, Wattenscheid | Brassert, Marl · Zentralkokerei, Bottrop · Blockkraftwerk, Marl

Drahtanschrift	Fernsprecher	Fernschreiber	Kosten
Rheinstahl Bergbau	Bottrop 4921	8-579 422	Deutsche Bank 59 444 Dresdner Bank Essen 1 000 Commerzbank Essen 10984 Landeszentralbank 33/821 Postcheck Essen 4201

Rheinstahl Bergbau Aktiengesellschaft · 425 Bottrop · Postfach 340

An das
Oberbergamt Dortmund

46 Dortmund

dlfd. beim
Bergamt Bottrop

425 Bottrop

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht von	Unsere Zeichen	Abteilung	Hausruf	Bottrop
		Mr/Ri.	U.A.	372	28.8.1962

Betreff
Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte

Mit Ihrer Verfügung (G.Z. 140.11/1930/62) vom 25.7.1962 erteilten Sie uns auf unseren Antrag vom 8.6.1962 hin die Ausnahmegenehmigung von den Bestimmungen des § 309 für 100 ausländische Arbeitskräfte bis zum 31.12.1962.

Der derzeitige Belegschaftsstand zwingt uns zu einer weiteren Belegschaftsaufstockung durch ausländische Arbeitnehmer. Wir haben dementsprechend der Deutschen Kommission in Athen über die Außenstelle Bergbau des Landesarbeitsamtes Nordrhein-Westfalen einen weiteren Vermittlungsauftrag über 150 griechische Arbeitskräfte erteilt.

Wir bitten Sie um Erweiterung der Ausnahmebewilligungen auf ca. 300 ausländische Arbeitskräfte und um die Verlängerung der Befristung.

Die ausländischen Arbeitnehmer werden entsprechend Ihren in der oben angegebenen Verfügung gestellten Bedingungen ausgebildet.

Für den späteren Einsatz im Grubenbetrieb stehen uns Ihren Bedingungen gemäß genügend Dolmetscher zur Verfügung.

Das Einverständnis der Betriebsvertretung liegt vor.

Glückauf!
RHEINSTAHL BERGBAU
Aktiengesellschaft
[*Unterschriften*]

Einverstanden:
[*Unterschriften*]
(Betriebsvertretung)

Aufsichtsrat: Dipl.-Kfm. Werner Söhngen (Vorsitzender), Heinrichs Gutermuth (stellv. Vorsitzender)
Vorstand: Rudolf Stöter-Tillmann (Vorsitzender), Dr.-Ing. Carl-Heinz Stephan, Dipl.-Berging. Josef Menke, Wilhelm Blankmeister

(Transkript: Eyline Hinrichs)

ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:
Während der Hochphase der westdeutschen Nachkriegswirtschaft führte der hohe Arbeitskräftebedarf seit Mitte der 1950er-Jahre zu einer verstärkten Anwerbung ausländischer Arbeitnehmer. Besonders in arbeitskräfteintensiven Branchen wie dem Bergbau sollten sie Personalengpässe ausgleichen und die Belegschaften aufstocken. Mit Griechenland schloss die Bundesrepublik 1960 ein entsprechendes Anwerbeabkommen. Die Beschäftigung der angeworbenen Arbeitskräfte erforderte zugleich betriebliche Maßnahmen wie Ausbildung, Vorbereitung auf den Einsatz unter Tage und die Bereitstellung von Dolmetschern. Arbeitsmigration war damit eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Montanindustrie verbunden und prägte zugleich die Zuwanderung nach Bottrop.

Relevanz des Materials:
Nachdem der Zeche bereits eine Ausnahmegenehmigung für die Beschäftigung von 100 ausländischen Arbeitskräften erteilt worden war, beantragte das Unternehmen deren Erweiterung auf etwa 300 Beschäftigte. Zugleich verweist das Schreiben auf einen bereits erteilten Vermittlungsauftrag über 150 griechische Arbeitskräfte. Die Anwerbung erfolgte nicht allein aufgrund individueller Migrationsentscheidungen, sondern innerhalb institutionalisierter Strukturen zwischen Unternehmen, Arbeitsverwaltung und staatlichen Stellen. Das Material eignet sich daher besonders, um Arbeitsmigration in der Nachkriegszeit ausgehend von den wirtschaftlichen und betrieblichen Bedingungen der Zielregion zu untersuchen. Die Schülerinnen und Schüler können aus der Quelle eine Wirkungskette herausarbeiten: vom Arbeitskräftebedarf der Montanindustrie über die staatlich und betrieblich organisierte Anwerbung bis zur Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer im Bottroper Bergbau. Dabei lässt sich herausstellen, dass Migration nicht ausschließlich auf individuellen Entscheidungen beruhte, sondern durch wirtschaftliche Interessen, staatliche Regelungen und institutionelle Vermittlungsverfahren strukturiert wurde.

Zugleich ermöglicht die Quelle eine Auseinandersetzung mit den Folgen der Montanindustrie in den Dimensionen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Wirtschaftlich verweist sie auf den Arbeitskräftebedarf des Bergbaus, politisch auf die Regulierung und Genehmigung der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer und gesellschaftlich auf eine Migration, die die Zusammensetzung der Bottroper Bevölkerung langfristig veränderte. Die ausdrücklich erwähnte Ausbildung und die Bereitstellung von Dolmetschern bieten darüber hinaus Ansatzpunkte für Fragen nach Sprache, betrieblicher Integration, Arbeitsbedingungen und dem Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen.

Eyline Hinrichs

Lernort:
Landesarchiv NRW - Abteilung Westfalen

Das Landesarchiv NRW verwahrt an seinen drei Standorten Duisburg, Detmold und Münster historische Dokumente aus der Geschichte Nordrhein-Westfalens. Die Abteilung Westfalen des Landesarchivs NRW entstand im Jahre 1829 als „Königliches Provinzialarchiv“ in Münster. Hier wurden Archivalien der aufgelösten alten Territorien

und der säkularisierten Klöster der preußischen Provinz Westfalen zusammengeführt. Diese waren zuvor an verschiedenen Stellen des Landes in „Archivdepots“ gesammelt worden, um sie vor Zerstreuung und Verlust zu retten. Nach der Entstehung des Landesarchiv NRW 2004 wurde das Staatsarchiv Münster 2008 zur Abteilung Westfalen. Hier werden nun Archivalien aus 12 Jahrhunderten verwahrt: rund 100.000 Urkunden, 36 Kilometer Akten, 80.000 Karten und Pläne, 3.400 Aufschwörungstafeln, 2.000 Handschriften, 4.500 Plakate, 2.000 Bilder und Fotos, sowie Elektronisches Archivgut. Eine Nutzung ist sowohl im Lesesaal als auch online möglich. Für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer steht unser Archivpädagoge als Ansprechpartner bereit.